

6

WORT DES LEBENS JUNI 2019



Ein großes
Projekt



Wir lesen aus der Apostolgeschichte 1,8

“Ihr werdet Kraft empfangen,
wenn der Heilige Geist auf euch
herabkommen wird; und ihr
werdet meine Zeugen sein”

Die Apostel, und mit ihnen alle
Jünger Jesu, sind als ‚Zeugen‘
ausgesandt.

«WANN SIND WIR
ZEUGEN?»

Wir sind Zeugen, wenn wir wie
Jesus leben, wenn wir also
allen, denen wir im Alltag in der
Familie, bei der Arbeit, im
Studium und in der Freizeit
begegnen, mit Offenheit und
Warmherzigkeit
entgegenkommen. Dabei
sollten wir immer ein Ziel vor
Augen haben: die universelle
Geschwisterlichkeit.

Wie können wir den
heiligen Geist erkennen
und ihm folgen?

«Der Heilige Geist lebt in uns als
seinem Tempel. Er gibt uns Licht
und zeigt uns den Weg.
Er ist der Geist der Wahrheit, der
uns die Worte Jesu lebendig und
zeitgemäß verstehen lässt. Er legt
uns die Liebe zur Weisheit ins
Herz und gibt uns ein, was wir
sagen sollen und wie wir es sagen
sollen.

ER IST DER GEIST DER STÄRKE,
DER UNS MUT UND KRAFT
GIBT, UM DEM EVANGELIUM
TREU ZU BLEIBEN UND DIE
WAHRHEIT ZU BEZEUGEN.

Mit der Liebe Gottes im Herzen
können wir vieles erreichen
und viele Menschen an unserer
Entdeckung teilhaben lassen.
Mit den ‚Grenzen der Erde‘
sind nicht nur geographische
Grenzen gemeint.

Das Bild kann auch Menschen
in unserer Nähe bezeichnen,
die noch nicht das Glück hatten,
das Evangelium kennen zu
lernen. Auch zu ihnen soll unser
Zeugnis gelangen.¹»

Chiara Lubich



Adattamento a cura del
Centro Ragazzi per l'Unità

TAGLIA E PIEGALO

©C. Lubich, Parola di Vito 06/2003

In Action



Für eine Kultur
des Gebens
und Teilens

Als Klasse könnten wir bei
einem Solidaritätsprojekt
mitmachen, das wir mit
unserem Geld unterstützen,
wodurch wir aber auch mehr
aus der Nähe Schüler aus
anderen Ländern kennen
lernen.

Schreibt an: eas@amu-it.eu



Erfahrungen
aus der Welt:



WENN IN MEINER KLASSE jemand
Neues ankommt, stelle ich mir
immer die Frage, wie ich mich an
ihrer oder seiner Stelle fühlen
würde. Ich versuche, mich in ihre
Lage zu versetzen und ihnen nahe
zu sein. So habe ich es auch mit der
neuen Schülerin gemacht.

Ich habe ihr die Schule gezeigt und ihr
meine Mitschüler vorgestellt.
Am Anfang wollte sie nicht viel von sich
erzählen, dann hat sie langsam
angefangen, Vertrauen aufzubauen.
Ziemlich bald habe ich aber gemerkt, dass
diese Schülerin anders war, etwas
ungewöhnlich.

Sie begann, Sachen aus meinem Etui zu
nehmen und mich im Unterricht zu
stören. Wenn es darum ging, zu zeigen,
was man gelernt hatte, stellte sie mir
viele Fragen und wollte, dass ich ihr helfe.

Erst dachte ich, ich muss in der Liebe
bleiben und ihr helfen: ich habe ihr immer
geantwortet, wenn sie Hilfe brauchte und
habe meine Hefte für sie fotokopiert. Nach
einer Weile habe ich aber gemerkt, dass
sie mich ein bisschen 'ausnutzte'.
Das war ein großer Schmerz für mich.



Der Höhepunkt war, als sie mich eines Tages
sehr im Technologie - Unterricht störte. Ich
konnte es einfach nicht mehr aushalten: ich
bin explodiert und habe ihr alles gesagt, was
mir an ihr nicht gefiel und wie sie sich mir
gegenüber benahm.
Da fing sie an zu weinen und sagte mir, dass
keiner sie mochte, dass auch ich sie
reingelegt hätte und keine wirkliche Freundin
sei. Sie wollte nicht mehr leben.

Weinend erzählte sie mir zum ersten Mal,
warum sie wirklich in unsere Schule
gekommen war. Ihre Eltern und ihre
Großeltern leben getrennt. In ihrer vorherigen
Schule hatte sie mit allen nur gestritten.
Deshalb wurde sie in unsere Schule versetzt
und war in einem Heim für Jugendliche, die
keine Familie haben.

In dem Moment bekam ich großes Mitleid
mit ihr. Ich verstand, dass ihr Verhalten so
war, weil sie ein großes Bedürfnis danach
hatte, von den anderen geliebt zu werden.

K. (SLOVENIEN)

